

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	Mythen zur Patientenverfügung – Vermittlung von Fachkompetenzen zur Reduktion von Fehlvorstellungen bei der Beratung zu Vorsorgedokumenten
Schlüsselbegriffe	Wissensdefizite, Gesundheitliche Vorausplanung, E-Learning
Vorhabendurchführung	Prof. Dr. Tanja Henking, LL.M. Prof. Dr. Silke Neuderth Franziska Zehl
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Tanja Henking, LL.M. Prof. Dr. Silke Neuderth
Autorinnen	Prof. Dr. Tanja Henking, LL.M. Prof. Dr. Silke Neuderth Franziska Zehl
Vorhabenbeginn	01.09.2020
Vorhabenende	31.12.2023

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

In Deutschland werden Dokumente wie die Patientenverfügung immer bekannter und häufiger zur gesundheitlichen Vorausplanung genutzt (Klemmt et al. 2023). Gleichzeitig weist die internationale Literatur seit längerem auf Wissensdefizite von Gesundheitsfachkräften in Bezug auf Vorsorgedokumente hin (Coffey et al., 2016; Miller, 2018). Ob diese Wissensdefizite aber auch im Kontext des deutschen Gesundheitssystems bestehen, wurde bis dato nicht untersucht. Dabei ist die Schließung dieser Forschungslücke und insbesondere der Abbau von Fehlvorstellungen zu Vorsorgedokumenten für Bürgerinnen und Bürger wie auch für Gesundheitsfachkräfte von höchster Relevanz. So können Wissensdefizite auf Seiten der Gesundheitsfachkräfte dazu führen, dass deren Zutrauen in die eigene Beratungskompetenz reduziert wird. In der Folge könnte das Potenzial von Dokumenten, die unter anderem vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zur Verfügung gestellt werden, nur unzureichend ausgeschöpft werden und so die Befähigung zu informierten Entscheidungen auf Seiten der zu Beratenden erschwert werden. Deshalb hat sich das Projekt „MyPatH – Mythen zur Patientenverfügung“ zum Ziel gemacht, (1) Inhalte und Ausmaß von Wissensdefiziten zu Vorsorgedokumenten (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung) auf

Seiten von Gesundheitsfachkräften und zu Beratenden zu quantifizieren sowie (2) die bestehenden Fehlvorstellungen mit Hilfe einer zielgruppengerechten Informationsvermittlung zu reduzieren.

2. Durchführung, Methodik

Um vorhandene Fehlvorstellungen zu Vorsorgedokumenten innerhalb der Zielgruppen zu identifizieren, wurden schriftliche Online- und Print-Befragungen unter Gesundheitsfachkräften (n=363) sowie Bürgerinnen und Bürgern (n=282) in Stadt und Landkreis Würzburg durchgeführt. Für die Befragung von Gesundheitsfachkräften wurden Personen rekrutiert, die zum Zeitpunkt der Befragung nach eigener Einschätzung im beruflichen Alltag mit Vorsorgedokumenten befasst waren. Die Rekrutierung erfolgte über Akutkliniken, Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, psychosoziale Beratungsstellen, Rettungswachen, Praxen und Fachschaften. Bürgerinnen und Bürger wurden über Werbeanzeigen auf Social Media und in lokalen Zeitschriften und Magazinen sowie über die Auslage von Flyern in unterschiedlichsten Lokalisationen rekrutiert. Zur Zielgruppe der Bürgerinnen und Bürger zählten alle volljährigen Interessierten. Im Mittelpunkt der Befragungen standen zielgruppenorientierte Wissenstests, die im interdisziplinären Projektteam entwickelt wurden. Diese ermöglichten, den Wissensstand der Befragten rund um Patientenverfügung und Co. zu quantifizieren sowie Fehlvorstellungen zum Thema zu identifizieren. Die deskriptive Auswertung der Befragungsergebnisse erfolgte mit Hilfe von statistischen Datenanalyseprogrammen (SPSS 28, STATA BE Version 18). Zusammen mit den Befunden zu gewünschten Formaten für Weiterbildungen zum Thema Vorsorgedokumente, dienten die Ergebnisse der Wissenstests als Grundlage für die Entwicklung eines zielgruppenorientierten Informationsvermittlungsformats. Dieses Format wurde im Forschungsteam konzeptioniert, umgesetzt und schließlich mit Hilfe einer quantitativen Online-Befragung auf dessen Nützlichkeit zur Reduzierung von Fehlvorstellungen hin überprüft.

3. Gender Mainstreaming

Sowohl bei der Konzeption der Befragungsinstrumente als auch der Entwicklung und Umsetzung des Informationsvermittlungsformats und dessen Inhalten, wurden potenziell unterschiedliche Auswirkungen auf Männer und Frauen berücksichtigt. Somit wurden in allen Phasen des Projekts Aspekte des Gender Mainstreamings mitgedacht und berücksichtigt.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Befragungsergebnisse bestätigen die bisherige Evidenz für den nicht-deutschsprachigen Raum: sowohl auf Seiten von Bürgerinnen und Bürgern als auch bei den Gesundheitsfachkräften (u.a. Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachkräfte, Pflegeberatung, etc.) existieren zum Teil gravierende Wissensdefizite und Fehlvorstellungen mit Blick auf Vorsorgedokumente. Häufig sind davon die rechtlichen Voraussetzungen und Anforderungen an Patientenverfügung und Co. betroffen. Auch existieren Mythen zur Wirksamkeit von Patientenverfügungen in bestimmten Anwendungssituationen und bei bestimmten Personengruppen (z.B. Personen mit Demenz). Insgesamt erreichten die

befragten Bürgerinnen und Bürger nur durchschnittlich 22 von maximal 34 Punkten im Wissenstest; Gesundheitsfachkräfte erzielten im Schnitt 18 von 30 möglichen Punkten, was auf einen unzureichenden Kenntnisstand in beiden Zielgruppen hindeutet. Diese Ergebnisse wurden in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht:

Fleischmann, C., Henking, T. & Neuderth, S. (2023). Wissensstand und Fehlvorstellungen zu Vorsorgedokumenten. Eine Umfrage unter Bürgerinnen und Bürgern. Bundesgesundheitsblatt.

Fleischmann, C., Neuderth, S. & Henking, T. (2023). Was wissen Fachkräfte im Gesundheitswesen über Vorsorgedokumente. Deutsche Medizinische Wochenschrift.

Weber, A.C., Fleischmann, C., Neuderth, S. & Henking, T. (2024). Frustriert, beunruhigt, unzufrieden? – Erfahrungen in der Internetsuche nach Informationen zu Vorsorgedokumenten. Monitor Versorgungsforschung.

Basierend auf den Ergebnissen des Wissenstests und dem Befund, dass die Zielgruppen ihre Informationen zu Patientenverfügung und Co. bereits hauptsächlich online beziehen und sich orts- und zeitunabhängige Formate zur Selbstinformation wünschen, wurde die Webseite www.vorausverfuegt.de etabliert. Die kostenfreie Webseite enthält videobasierte, interaktive Lernmodule, die im Forschungsteam entwickelt und mit Hilfe der Software Articulate umgesetzt wurden. Entsprechend der in den Umfragen aufgedeckten Mythen (z.B. „Eine Patientenverfügung muss von Zeugen bestätigt werden.“ oder „Eine rechtliche Betreuung kommt einer Entmündigung gleich.“) klären die Lernmodule umfassend über die rechtlichen Anforderungen und Voraussetzungen von Vorsorgedokumenten, deren Aufbau und Inhalt sowie Individualisierungsmöglichkeiten der Dokumente auf. In videobasierten Anwendungsbeispielen werden Besucherinnen und Besucher durch die Krankheitsgeschichten zweier fiktiver Personen begleitet und erhalten Einblick in die Entscheidungen über medizinische Maßnahme auf Grundlage der vorhandenen Vorsorgedokumente. Zudem haben die Teilnehmenden die Möglichkeit ihr neu erlerntes oder aufgefrischtes Wissen zum Thema zu testen.

Nach der Veröffentlichung der Webseite wurden deren Aufbau, Navigation und Inhalte mit Hilfe einer standardisierten Online-Befragung evaluiert. Vor allem interessierte die Frage, ob die Webseite für die Zielgruppen hilfreich ist und deren Kompetenzen zum Thema Vorsorgedokumente verbessern kann. Die Evaluation (n=34) zeigte, dass selbst Gesundheitsfachkräfte mit Vorwissen zum Thema Patientenverfügung und Co. diese als hilfreich erachten und sich nach dem Besuch der Webseite besser informiert fühlten. Insgesamt konnte das Projekt MyPatH somit nicht nur Fehlvorstellungen unter Gesundheitsfachkräften und in der Allgemeinbevölkerung aufdecken,

sondern auch ein für beide Zielgruppen geeignetes E-Learning-Format etablieren, das über die Projektlaufzeit hinaus einen Beitrag zur Reduzierung von Fehlvorstellungen leisten kann.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das BMG nimmt die Ergebnisse zur Kenntnis und wird diese in seine Arbeit einfließen lassen. Es wird andere Akteure auf das Schulungsangebot auf der Website www.vorausverfuegt.de hinweisen, insb. Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) sowie die Allianz für Gesundheitskompetenz, deren erklärtes Ziel u.a. die Förderung der Professionellen Gesundheitskompetenz ist (siehe Roadmap Gesundheitskompetenz 2024). Der Abschlussbericht wird auf der Website veröffentlicht und es erfolgt eine Verlinkung zum Schulungsangebot auf der Website www.vorausverfuegt.de. Geprüft wird darüber hinaus eine Veröffentlichung auf dem Nationalen Gesundheitsportal des BMG (www.gesund.bund.de).

6. Verwendete Literatur

- Coffey, A., MyCarthy, G., Weathers, E., Friedman, M.I., Gallo, K., Ehrenfeld, M. et al. (2016). Nurses' knowledge of advance directives and perceived confidence in end-of-life care: a cross-sectional study in five countries. *International Journal of Nursing Practice*, 22, 247-257.
- Klemmt, M., Zehl, F., Neuderth, S. & Henking, T. (2024). Bekanntheit und Verbreitung von Patientenverfügungen in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage in der Allgemeinbevölkerung. *Das Gesundheitswesen*, 86 (02), 130-136.
- Miller, B. (2018). Nurses Preparation for Advance Directives. An Integrative Review. *Journal of Professional Nursing*, 34 (5), 369-377.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages